

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 fr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Armee-Befehl Nr. 47.

In der Nachtrags-Sitzung des von Mir nach Beendigung des vorjährigen Feldzuges angeordneten Maria-Theresien-Ordens-Kapitels wurde dem Obersten Wilhelm Herzoge von Württemberg, Kommandanten des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27, das Ritterkreuz dieses Ordens zuerkannt.

Ich ertheile diesem Kapitel-Beschlusse meine Genehmigung und nehme diesen Obersten als Ritter in den Orden auf.

Das sehr tapfere, umsichtige und erfolgreiche Benehmen, welches der Armee-Korps-Kommandant, Feldmarschall-Lieutenant Philipp Graf Stadion zu Ebnhausen in der Schlacht von Solferino beihätigte, dann die ganz ausgezeichneten Leistungen des Majors Johann Freiherrn v. Appel, des Uhlanen-Regiments König beider Sizilien Nr. 12, in derselben Schlacht, lassen mir dieselben als der Aufnahme in den Maria-Theresien-Orden würdig erscheinen, daher Ich auch Beide zu Rittern dieses Ordens ernenne.

Wien, am 21. Mai 1860.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben an den k. k. FML. Karl Grafen von Grünne, Präses des, aus den k. k. Ministerialräthen Franz Grafen von Thun und Moriz Franzl Ritter v. Bestenegg, dem Direktor der Akademie der bildenden Künste in Wien, Christian Ruben, und dem k. k. Professor Architekt Eduard van der Nüll bestandenem Comité's für das Erzherzog Karl-Monument das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Grünne. Ich verleihe dem Bildhauer und Erzgießer Anton Fernkorn für die gelungene Ausführung der Statue des höchstseligen Erzherzogs Karl das Ritterkreuz Meines Leopoldordens mit Rücksicht der Taten, und dem Stadtbau- und

Steinmetzmeister Joseph Krauner für Herstellung des Postamentes zu diesem Denkmale das Ritterkreuz Meines Franz-Joseph-Ordens.

Den besonderen Eifer anerkennend, den das mit Ueberwachung der künstlerischen Durchführung der Monumentalarbeiten betraut gewesene Comité an den Tag gelegt, finde Ich den Mitgliedern desselben, worunter noch insbesondere dem Architekten und Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Eduard Van der Nüll, bezüglich der von ihm bewirkten Arbeiten Meine volle Zufriedenheit auszusprechen.

Wien, am 22. Mai 1860.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. April d. J. den Ministerial-Sekretär im Ministerium des Innern, Paul Ritter v. Kostinski, zum Kreisvorsitzer in Plozow allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. kaiserl. k. k. Finanz-Landes-Direktion hat bei dem k. k. Zollamte in Crvianano die Einnehmerstelle dem Zolleinnehmer in Montalcone, Stefan Lipizer, und die Kontrollorstelle dem Amtsoffizialen Josef Herker in Görz definitiv verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

13. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain.

(Schluß)

Hr. Johann Pirnat, k. k. Steuer-Einnehmer in Gurkfeld	1 fl. — kr.
„ Josef Bauer, k. k. Steuer-Kontrollor	— „ 30 „
„ Anton Grebenz, k. k. Offizial	— „ 30 „
„ Franz Madic, k. k. Assistent	1 „ — „

öfter. Währ.	
Hr. Ignaz Müller, k. k. Assistent	— fl. 40 kr.
„ Mathias Schustersch, Notariats-Kandidat	2 „ — „
„ Paul Simon, Oekonomie-Beamter	— „ 50 „
Jakob Kastlitz, Bez. Amtsdienier	— „ 40 „
Johann Potisch, dto.	— „ 20 „
Martin Markl, dto.	— „ 40 „
Hr. Anton Keschier, Grundbesitzer	— „ 30 „
„ Franz Stregor, dto.	— „ 20 „
„ Math. Verhousseg, dto.	— „ 50 „
„ Julius Zombart, Herrschafts-Inhaber von Klingensfeld	50 „ — „
„ Josef Kos, Pfarrer	1 „ — „
„ Johann Kosmann, Postexpedient	1 „ — „
„ Josef Strell, Gastwirth	1 „ — „
„ Joh. Lukanic, Realitätenbesitzer	1 „ — „
„ Adolf Gaudia, Güterverwalter	2 „ — „
N. N.	— „ 50 „
N. N.	— „ 30 „
N. N.	— „ 50 „
Hr. Johann Lapaine, Bezirksvorsteher	3 „ — „
„ Nikolaus Lukanic, Bezirksamts-Adjunkt	2 „ — „
„ Thomas Lukanic, Notariats-Konzipient	1 „ — „
„ Martin Schorscharg, Bezirksamts-Kanzlist	1 „ — „
„ Josef Koblek, dto.	1 „ — „
L. N.	— „ 34 „
M. W.	— „ 25 „
Hr. Matthäus Andolsch, Steuer-Einnehmer	1 „ — „
J. Sch.	— „ 40 „
J. Z.	1 „ — „
M. W.	1 „ — „
N. N.	— „ 20 „
N. N.	1 „ — „
N. N.	— „ 66 „
Fr. Anna Schelma	— „ 50 „
J. S.	— „ 40 „

Feuilleton.

Erzherzog Karl und die Schlacht bei Aspern.

Das Monument des Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern, der vor den Thoren Wiens Napoleon I. geschlagen, ist enthüllt. Wie er damals, die Fahne in der Rechten, die Zach-Orenadiere gegen die französischen Reiten führte, so zeigt ihn das Denkmal. Von der tapferen That gibt das Erzbild sichtbare Kunde. Sollte aber auch einst das Bild in Trümmer gehen, die That bleibt — aere perennius.

Werfen wir einen Blick in die Vergangenheit. Erzherzog Karl trat als Sieger von Bezlar, Amberg, Ostrach, Stockach, Würzburg, Emendingen, Schliengen und Caldiero 1809 dem alten Feinde entgegen — zum ersten Mal, daß er Napoleon sich Aug' gegen Auge gegenüberstand. Unglücklich genug hätte der Krieg begonnen. In Folge der mangelnden Einheit der Armee hatten die Franzosen in betäubender Schnelle die österr. Heeresabtheilungen bei Hausen, Abensberg, Eggmühl und Regensburg geschlagen, und rückten der sich zurückziehenden Armee auf dem Fuße nach. Wien fiel nach einem letzten Gefecht in ihre Hände, und schmerzlich durchzuckte die Kunde davon ganz Deutschland, denn überall war man fertig zum Ausstand gegen die Fremdherrschaft, überall in Deutschland hatte man auf einen einzigen entscheidenden Sieg gehofft, um

vereinigt mit Oesterreich über den gallischen Cäsar herzufallen. Aber noch war nicht alles zu Schanden, noch war keine entscheidende große Schlacht geliefert worden, und so schnell, wie Napoleon Wien genommen hatte, ebenso schnell konnte ein Mißgeschick ihn auch wieder bis an den Rhein zurückwerfen.

Ein Paar Stunden blühter Wien, im Marchfelde, dort, wo das eigentliche Herz der österreichischen Monarchie und der Knotenpunkt der Straßen nach Ungarn und Mähren ist, dort sammelte Erzherzog Karl die verschiedenen Korps seiner Armee. Bis hierher und nicht weiter sollte Napoleon kommen: von jetzt an war der Erzherzog selber an der Spitze der Truppen. Napoleon seinerseits wußte auch, daß der Besitz von Wien allein nicht viel bedeuete. Auch er zog seine Armee zusammen, und machte sich bereit, die entscheidende Schlacht gegen den Erzherzog zu schlagen.

Eine halbe Meile etwa unterhalb Wien liegt im Donauflusse die lange, dichtbewachsene Insel Lobau, ein trefflicher Punkt für eine Armee, welche die Donau passieren will. Der eine Arm des Stromes ist hier bedeutend, der andere, nördliche, kaum 200 Schritte breit. Napoleon hatte den Vortheil, daß er Herr des südlichen Ufers war, und also mit Bequemlichkeit über den schwierigsten Theil des Flusses Brücken nach der Insel schlagen lassen konnte. Diese Insel sollte gewissermaßen den Sammelplatz seiner Armee bilden, um von hier aus schnell über den schmälern Arm der Donau nach dem Marchfelde hinübergeworfen zu werden, die ersten Dörfer nächst dem Ufer: Aspern und Ebling zu besetzen, und so eine feste Position jenseits zu gewinnen, deren Stützpunkt die mit dem Ufer ver-

bundene Insel Lobau war. Dann sollte die Schlacht in dem großen Kessel des Marchfeldes geschlagen werden.

Vom Bismarberge aus, welcher einen Theil der nördlichen Wand des Marchfeldes bildete, beobachtete Erzherzog Karl den Uebergang der Franzosen über den nördlichen Donau-Arm, und ihre Besetzung der Dörfer Aspern und Ebling. Sein Entschluß war gefaßt: es galt, den Feind hier zu schlagen und in die Donau zu werfen — ihm „eine goldene Brücke zu bauen.“ Seine Truppen standen bereit; in einem Halbkreise umspannten die Korps der Generale Hiller, Bellegarde, Hohenzollern und Rosenberg in zwei Treffen das Marchfeld; die Orenadiere waren die Reserve, die Kavallerie unter Liechtenstein füllte das Intervall zwischen den Korps Hohenzollern und Rosenberg aus. Die unüberschbare Ebene des Marchfeldes lag wie ein Teppich vor der Fronte der Stellung, und schien von der Natur mit Hinwegräumung aller Hindernisse zum Schauplatz einer großen Weltbegebenheit geschaffen zu sein.

Es war am 21. Mai 1809. Man nennt die Tage zehrer die blutigen Pfingsten. Die hellstrahlende Sonne zeigte eben Mittag, als der Erzherzog Karl den Befehl zum Angriff gab. Genau, sowie es die vom Ober des Generalkabes, General Wimpffen, entworfenen Dispositionen vorschrieben, rückten die Oesterreicher in fünf Kolonnen vor, Hiller auf Aspern, Rosenberg auf Ebling. Diese beiden Dörfer sollten genommen werden. Zugleich ließ man brennende Schiffe auf den hochgeschwellenen Fluthen der Donau herabfahren, um die Brücken nach der Lobau zu verbrennen, oder doch umzureißen. Gelang beides, der Sturm

Die Enthüllung des Erzherzog Karl-Monumentes.

Wien, 22. Mai. Schon um sechs Uhr Morgens begannen die Schaulustigen auf den das Burgthor flankirenden Wällen und den dahin führenden Rampen sich aufzustellen. Die Tribunen waren um halb 10 Uhr vollständig gefüllt; es verdient mit Anerkennung hervorgehoben zu werden, daß nicht mehr Karten ausgegeben worden waren, als Raum disponibel war. Um halb 11 Uhr überbrachte eine Ehrenkompagnie die Reste der berühmten Fahne des Regiments Zsch, mit welcher der Erzherzog Karl am Schlachttage von Aspern den Feind den Weg zum Siege gezeigt hatte, indem er, das glorreiche Banner schwingend, sich an die Spitze der Sturmkolonnen stellte, durch den Ungestüm seiner Angriffe den Feind zum Weichen brachte, und dadurch den Tag zu Gunsten Oesterreichs entschied, der Napoleon den Nimbus der Unbesiegbarkeit raubte. Gegenüber dem Monumente auf den dem Kaisergarten zunächst liegenden Rasenplätzen stellte sich die Garnison auf, längs der Hauptstraße rangirten sich die k. k. Garden mit ihren Fahnen, die Deputation der Regimenter Wellington (König von Hannover), Erzherzog Karl-Uhlanen, Herzog von Nassau (Zsch), Erzherzog Karl-Infanterie; die vorzüglichsten Zöglinge der Militär-Bildungs-Anstalten, die Invalidenabtheilungen. Die diplomatische Tribüne, gleich jener der Generalität, der Zivil- und Militär-Veteranen, welche in den blutigen Pfingsttagen unter den Augen des Erzherzogs Karl mitgekämpft hatten, und jene der Damen des hohen Adels waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Raum zwischen den Tribunen und der Straße war dem Offizierkorps vorbehalten, dessen glänzende Uniformen, blühende Dekorationen und funkelnde Waffen von dem grünen Rasenteppich auf's Malerischste abfielen. Den reizendsten Anblick gewährte die Tribüne der Damen des Adels, die mit den lichten Farben der Toiletten, den Bouquets, den Blumen der Hüte, einem Blumenbeete vergleichbar war; die Stelle der Thronperlen vertraten die blühenden Diamanten und Edelsteine. Den Veteranen jener großen Epoche war ein Ehrenplatz eingeräumt worden, und Aller Augen wandten sich voll Ehrfurcht und warmer Theilnahme den Zügen jenes Riesenkampfes zu. Unter den Abgesandten des Regiments König von Hannover (Wellington) dem der Erzherzog Karl wegen seiner Tapferkeit bei Aspern das Privilegium verlieh, den Grenadiermarsch schlagen zu dürfen, befand sich der Lieutenant Reinel, der an jenem Tage mitgekämpft hat und eine Dienstzeit von 52 Jahren zählt, so wie seine drei Söhne, darunter zwei als Hauptleute und einer als Oberlieutenant im Regimente des Vaters dienend.

Der Pavillon des Hofes war ein Muster von Geschmack und Eleganz; er war weiß und mit rothem Sammet ausgeschlagen, an der vorderen Fronte war ein Blumenparterre angebracht, zu dessen beiden Seiten Stufen in das Innere führten. An den vier Ecken des Monumentes waren rothe venezianische Masken eingerammt, von denen weiß-rothe Wimpel flatterten; zwischen diesen Masken waren die Vorhänge gespannt, welche das Denkmal verhüllten; an ihrem oberen Saume prangten die Wappen der Kronländer; acht Winden, jede von zwei Zimmerleuten in mächtigen Schürzfellen bedient, dienten zum Festhalten der Masken vermittelst gespannter Stricke und zum Dirigiren des Seilwerkes, an dem die Vorhänge hingen. Links von dem Monumente stand der Altar; der mittlere Theil der Tribüne war dem von dem Chormeister Herbeck dirigirten Wiener Männergesangs-Verein und dem akademischen Gesangsvereine der Universität eingeräumt.

Die Hofkapelle stellte sich neben dem Altare auf, vor dem kurz vor 11 Uhr Sr. Eminenz Cardinal Rauscher mit zahlreicher Assistenz eintraf. Die von allen Musikern gespielte Volkshymne, der Trommelwirbel und das Senken der Fahnen verkündete Punkt 11 Uhr das Eintreffen des allerhöchsten Hofes und seiner hohen Gäste. Die Damen des Gefolges füllten in wenig Augenblicken die für sie bestimmten Plätze neben dem Hospavillon. Ihre Majestät die Kaiserin, die durchl. Erzherzoginnen und Sr. Majestät König Ludwig von Bayern begaben sich direkt in den Pavillon, Sr. Majestät der Kaiser, gefolgt von den Herren Erzherzogen, dem Herzoge von Braunschweig und Nassau — beide in der Uniform der a. h. Ihren Namen tragenden k. k. Regimenter — und dem militärischen Hofstaate, unter Vorantritt des Obersthofmeisters Fürst Liechtenstein, des General-Adjutanten FML. Graf Crenneville und des Gardes-Kapitäns schritten die Front des ersten Treffens ab, und verfügten sich sodann, von Lebedehrsen begrüßt, gleichfalls in die Hofloge.

Auf das Zeichen Sr. Majestät des Kaisers sang die Hülle. Tausendstimmiges Hurrah, Kanonensalven, die Klänge der Volkshymne und das Anstossen einer Platte auf dem Burgthor, verkündeten den außerordentlichen den feierlichen Moment der Enthüllung des

prächtigen Denkmals, dessen fühne Linien ein flüchtiger Sonnenstrahl mit goldenem Glanze übergoß, ihm gleichsam die Weihe des Himmels ertheilend. Nun wurde das feierliche Hochamt zelebriert. Als der Cardinal sich nach Ertheilung des Segens auf seinem Throne niederließ, trugen die Sängere, begleitet von einer Militärbande, den von J. G. Seidl gedichteten, von J. Herbeck in Musik gesetzten kräftigen und weiblichen Festgesang vor. Sr. Majestät ließ durch den Kapitän der Gardendarmarie den tüchtigen Meister Fernkorn zu sich entbieten, danke ihm mit huldvollen Worten und warmem Händedruck und stellte ihn dem König Ludwig vor, dem edlen Schützer und Gönner der Künste.

Zum Schlusse defilirten die Truppen vor Sr. Majestät dem Kaiser, welcher mit seinem überaus glänzenden Gefolge neben dem Burgthore sich aufgestellt hatte. Die Defilierung ging in folgender Ordnung von Statten: Eine Kavalleriemusik; der Gardes-Kapitän mit seinem Generalstab; die Arcieren- Leibgarde zu Pferde; die Zöglinge der Militärbildungsanstalten; die Veteranen; die Trabanten-Leibgarde; die Hofburgwache und die Garde-Gendarmarie; die endlose Reihe der Infanterie- und Jägerbataillone; die Artilleriekompagnien (zu Fuß, ohne Geschütz); 2 Kavallerieregimenter. Die Musik der Fußtruppen spielte Marsche aus der Zeit der Befreiungskriege; die Kavallerie defilirte unter den Klängen des Reiterliedes aus Wallensteins Lager und des „Prinz Eugen, der edle Ritter“. Die Defilierung ging mit der musterhaftesten Präzision und, trotz des beschränkten Raumes, ohne die geringste Störung von Statten. Die Anstalten zur Aufrechterhaltung der Ordnung können als musterhaft bezeichnet werden. Die Feierlichkeit verlief in Ordnung bis zu Ende, ohne die geringste Störung. Das Wetter drohte einen Augenblick eine unglückliche Wendung zu nehmen, aber es blieb glücklicherweise bei einigen Regentropfen; dafür erparte die graue Wolkendecke dem Publikum die Qualen einer brennenden Maisonne. (Oest. Ztg.)

Zur Garibaldi'schen Expedition.

Zu den Nachrichten über Garibaldi herrscht die blühendste Verwirrung, sie ist um so vollständiger, als man von neapolitanischer und piemontesischer Seite mit gleichem Fleiße daran gearbeitet, die möglichst größte Konfusion in den Meldungen anzurichten. In Briefen und Journalen aus Paris und Turin regnet es heute Dementis; Garibaldi ist nicht in Sizilien — die Freischaren haben nicht römisches Gebiet verletzt — in den Abruzzen und in Calabrien ist kein Aufruhr ausgebrochen.

Ueber den Versuch, auf dem neapolitanischen Festlande eine Erhebung hervorzurufen, liegen folgende Meldungen vor. Aus Paris: Vorbereitungen zu einer Erhebung in den Abruzzen haben wirklich stattgefunden. Zambianchi, der eine Schaar Patrioten um sich versammelt und sich auch Waffen zu verschaffen gewußt hat, wollte sich von Toscana durch die päpstlichen Staaten nach den Abruzzen wenden. Cavour hatte jedoch von dem Unternehmen noch zeitig genug Kenntniß und ließ Zambianchi und seine Genossen entwaffnen.

In einem Briefe Riccardi's, eines hervorragenden neapolitanischen Flüchtlings in Genua, an das „Siecle“ heißt es: „Man hat etwa hundert der unternehmendsten Leute an's Land gesetzt, damit dieselben zu einer mächtigen Diverston, von der Sie bald hören werden, mitwirken sollen. Auch bewährte man sich der 6 Kanonen, die sehr nützlich werden können. Die Expedition verließ Talamone am 8. d. M., sie legte aber noch ein Mal an der toscanischen Küste an, um noch Munition und Waffen an Bord zu nehmen.“

Mittheilungen der „Lombardia“ zufolge war die Landung Garibaldi's in Talamone dadurch nothwendig geworden, daß man vergessen hatte, sich für eine Ladung Orsini-Bomben, die man mitgenommen hatte, mit Kapseln zu versehen.

Die „Wiener Ztg.“ bemerkt, ob die zweite Expedition, welche Cavour auf toscanischem Boden entwaffnen ließ, nicht aus jenen 100 Mann bestand, die Garibaldi ihrer Untauglichkeit halber selbst in Talamone ausschiffen ließ.

Die genaueren Berichte der Londoner Blätter widerlegen alle von sardinischen und französischen Blättern gebrachten Details. Es fehlt uns an Raum, den Bericht des englischen Agenten O'Byrne im Londoner „Globe“ und die Aufschlüsse, welche Lord John Russell dem Unterhause über Garibaldi's Landung gab, hier wörtlich anzuführen. Es geht aber aus diesen offiziellen Nachrichten mit Bestimmtheit hervor, daß Alles, was über die Route gemeldet wurde, welche die englischen Schiffe während der Landung bei Marsala gespielt haben sollen, unrichtig und übertrieben war. Lord John Russell erklärte in bestimmtester Weise, daß die neapolitanischen Dampfer, wenn sie nicht feuerten, die freiwillig unterließen, denn nichts habe sie daran gehindert. Nach der Landung

	öferr. Währ.
Hr. Johann Dollner	1 fl. 30 fr.
„ Paul Baran	3 „ — „
Unter dem Motto: „Aus gutem Herzen“	3 „ — „
Durch Sammlung in einer Gesellschaft	17 „ 11 „
Hr. Math. und Vincenz Dolschein in Poitsch	20 „ — „
Die Herren Beamten, Lokomotivführer und Heizer des Heizhauses am Bahnhof	53 „ 24 „
Die Pfarre Schwarzenberg	7 „ — „
Hr. Globocnik, Direktor in Krainburg	3 „ — „
„ Philipp Baron v. Rechbach und Gemalin	20 „ — „
„ J. G. Brunner	3 „ — „
Summa	13249 fl. 94 fr.

An Naturalien:

	Meßen	Zentner	Pfund
Uebertrag aus dem 10. Berz.	205½	33	83½
Vom Herrn Jakob Zallen in Krainburg, für die Nothleidenden des Bezirkes Feistritz, 8 Fässer Erdäpfel im Gewichte von	—	1	9

Zusammen 205½ 34 92½
Vom k. k. Landes-Präsidium.
Laibach 13. Mai 1860.

Berichtigung. In der „Laibacher Zeitung“ vom 1. Mai 1860, Nr. 100, soll im 10ten Verzeichnisse der milden Beiträge für die Nothleidenden für Inner- und Unterkrain bei Herrn v. Helmreich statt 3 fl., 5 fl. ange-
setzt sein.

Laibach, 23. Mai.

Unsere Blicke wenden sich in diesem Augenblicke von den Ereignissen in Süditalien, von den Schwächen der Diplomatie, von den Vorgängen in der politischen Welt ab, und der Metropole des österreichischen Kaiserstaates zu, wo gestern, am Jahrestage der Schlacht von Aspern, der blutigen Pfingsten von 1809, das Denkmal enthüllt wurde, das Oesterreich seinem heldenmüthigen Heerführer, Erzherz. Karl, setzte. Zu keiner Zeit wohl ist ein Hinweisen auf die Heldenthaten vergangener Tage nöthiger gewesen, als es eben jetzt ist. Gilt es doch an dem Anblick solcher großen Charaktere voll Muth und Patriotismus unsere Herzen zu laben und neue Hoffnungen, neuen Muth uns in die Adern zu gießen; gilt es doch uns aufzurichten durch Begeisterung und Thatkraft; gilt es doch, uns zu stählen gegen heranschleichende äußere Feinde, und gegen jene Feinde, die wir in uns tragen: zerrütete Zuversicht, verzweifelndes Zagen, dumpfes Hingeben, schwankendes Wollen. Und ein solches Heldenvorbild soll das ewerne Denkmal des Siegers in 22 Schlachten, für Oesterreich und für das gesamte Deutschland sein: eine Erinnerung an die große nationale Begeisterung, die den größten Kriegstitan, das größte Feldherrntalent niederwarf; eine Mahnung an die lebende Generation, daß sie dem Vorbild nachstrebe in Gesinnung und That; ein Trost, daß bei müthiger Ausdauer Recht, Freiheit und Zivilisation, diese hohen Prinzipien, über den schlauesten Despotismus den Sieg endlich davon tragen.

Das Bild von Erz zeigt, wie der kühne geniale Feldherr die Fahne trug, die Fahne von Aspern. — Folgen wir ihr!

auf die Dörfer und die Zerstörung der Pontons, so war der Untergang der französischen Armee gewiß.

An fünfundsechzigtausend Oesterreicher rückten heran gegen den Feind, der wohl ebenso stark, aber seine Streitkräfte noch lange nicht auf dem nördlichen Ufer entwickelt hatte. Das war ein Jubel in diesen Bataillonen, die unter rauschender Musik in den Kampf marschirten! Da ging's, wie nie sonst, um das Vaterland und um das Leben und mit einer Begeisterung, welche die früheren Zeiten nie gekannt. Im Nu wurde der erste Feind überrannt und der Sturm auf die Dörfer unternommen. In Aspern brachen sie ein, die Oesterreicher, und sagten die Franzosen bis an den Kirchhof. Aber hier war's aus, hier rührten die Feinde sich nicht vom Fleck, hinter den Mauern hervor, aus den Häusern schossen sie, und vergebens stürmten die Oesterreicher darauf los — ihre Bravour prallte immer und immer wieder an der Verzweiflung der Franzosen ab. Der Generalissimus schickte zwei frische Kolonnen zur Unterstützung — von neuem beginnt der Sturm, von neuem stant er sich in einem mörderischen Handgemenge. Aber die Uebermacht der Oesterreicher ist zu bedeutend, wenn nicht ein entscheidender Schlag sie trifft, haben sie am Abend das Dorf Aspern.

(Schlus folgt.)

verlangte der neapolitanische Schiffskommandant, daß der englische Kapitän die zwei Dampfer Kapere, welche Garibaldi's Korps gebracht hatten. Der englische Kommandant habe dieß verweigert. Der englische Marineagent O'Byrne erklärt in seinem Bericht, daß die Landung der Garibaldiner ohne Schwierigkeit erfolgen konnte, weil der neapolitanische Kommandant Anstand nahm, die Expedition anzugreifen. Der Korrespondent des „Globe“ in Marsala versichert, Garibaldi sei dort. Andere Berichte behaupten, Garibaldi selbst befände sich noch nicht auf Sizilien.

Nachrichten aus Neapel vom 13. melden, daß in der Hauptstadt große Besorgniß wegen der Lazzaroni herrsche, von denen man für den Fall, daß der Hof die Stadt verläßt, das Schlimmste befürchtete. Am 14. kam der sardinische Kriegsdampfer „Governolo“ vor Messina an, und wurde dessen Kommandant, als er an's Land stieg, von den Einwohnern in sehr demonstrativer Weise begrüßt.

Oesterreich.

Wien. Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht hat, nach der k. k. Armee einen Beweis seiner Achtung und treuen Anhänglichkeit zu geben, sich bestimmt gefunden, aus Anlaß der feierlichen Enthüllung des Monumentes, womit die Erinnerung an seinen verewigten Vater, Erzherzog Carl, der Nachwelt überliefert wird, die von Höchstdemselben errichtete Stiftung von Erziehungsbeiträgen für zehn mittellose k. k. Offizierskinder auf die doppelte Anzahl zu erhöhen. Se. kaiserliche Hoheit hat demnach sein Oberhofmeisteramt beauftragt, dem k. k. Armeeoberkommando zu diesem Ende den Betrag von 30.000 fl. Konventionsmünze in Sperszentigen k. k. Staatsschuldverschreibungen zu übergeben. Die hiervon zu betheilenden ersten zehn Offizierskinder bezieht Se. k. Hoheit sich vor, aus der Zahl der auf den Antrag des k. k. Armeeoberkommando's bereits in Vormerkung befindlichen zu wählen.

Aus **Wien**, 18. Mai, wird der „Independance Belge“ telegraphirt: „Nachdem der österreichischen Regierung ein Vorschlag des Londoner Kabinet's mitgetheilt worden, der dahin geht, die Schweiz in Besitz des ganzen Littoral's des Genfer Sees zu setzen, hat Graf Rechberg die Antwort ertheilt, Oesterreich könne diesen Vorschlag nicht unterstützen, dem Rußland sich in keiner Weise anschließen würde und der an Frankreich's Widerstand scheitern müßte.“

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Heute soll das erste Bataillon von Jägern von Vincennes Rom verlassen; es scheint sich aber zu beschäftigen, daß die Regierung General Goyon gestern schon Contreordre gegeben. — Es sind viele unbemittelte Italiener hier, welche, wie man sagt, von der Regierung Unterstützung erhalten, damit sie nach Genua sich begeben; aber zugleich wird den französischen Agenten in Italien eingeschärft, denselben keine Pässe nach Frankreich zurück zu ertheilen. Die Geldsammlungen für die italienische Sache sind nicht verboten; es ist nur untersagt worden, großes Geschrei davon zu machen und die Namen der Geber zu publiziren. Dasselbe gilt von der Sammlung der Peterspennige für den Papst. — Die aus Madrid telegraphirte Nachricht, als habe der König von Neapel bei Isabella von Spanien um Hilfe nachgesucht, wird heute vielfach bezweifelt. Dagegen spricht man von einem eigenhändigen Briefe des Czaren an Franz II., der in sehr freundlichen und ermutigenden Worten abgefaßt sein soll. — Hr. Foreade wurde von der Regierung an der Stelle von S. de Sacy zum Hauptredakteur des „Journal des Debats“ vorgeschlagen; in Folge der Protestation sämtlicher Mitarbeiter ließ man den Antrag jedoch wieder fallen. — Die Zöglinge der polytechnischen Schule mußten wegen einer durch eine neuere Verwaltungs-Maßregel hervorgerufenen Revolte auf eine Woche konstant werden. — Der Telegraph zwischen Algier und Tunis ist am 8. Mai eröffnet worden. Nächstens erscheint in Tunis eine wöchentliche „Staats-Zeitung“ in arabischer, hebräischer und französischer Sprache.

Rußland.

Petersburg, 11. Mai. Wie der „Odesser Bote“ aus sicherer Quelle berichtet, sind die im Süden Rußlands stationirten Regimenter sämtlich mobil. An die regulären Tschernomorzischen Kosaken ist der direkte Tagesbefehl ergangen, sich schlagfertig zu halten, um pflukweise zu den 43.000 Mann russischer Truppen am Pruth zu stoßen.

Bermischte Nachrichten.

Laiabach. Die letzten „Novice“ melden aus sicherer Quelle, daß die päpstliche Bestätigungs-Bulle des für Laiabach ernannten hochw. Fürstbischöfes Herrn Dr. Bartholomäus Widmer bereits am 15.

d. M. angelangt sei. Am 17. Juni wird daselbst die Konsekration stattfinden, und wahrscheinlich dürfte der Einzug des hochw. Kirchenfürsten in Laiabach am 1. Juli l. Z. erfolgen.

— Es langen äußerst betrübende Nachrichten von starken Hagelschlägen ein, welche in den letzten Tagen als Begleiter einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Hitze in der Umgebung stattfanden. Die Saaten wurden davon mehr oder minder beschädigt, und die Hoffnung des Landmannes auf eine reiche Obsternte, wozu ihn der im heurigen Frühjahr äußerst günstige Stand der Obstbäume berechtigte, gänzlich vernichtet. Am 20. d. M. Nachmittags entlud sich ein bedeutendes Hagelwetter über den am Krimberge und dessen Ausläufern gelegenen Ortschaften. Die Schlossen hatten in der Umgebung von Rakina durchschnittlich die Größe von Loubeneiern, sie fielen in einigen Strecken sehr dicht, und bedeckten ausgedehnte Striche mit schneeweißen Hagelschichten. Sogar von Laiabach aus sah man aus dem Waldgürtel des Krimberges einzelne blendend weiße Kuppen und Bergzüge hervorrage. Am dichtesten scheint sich das Hagelwetter zwischen Rakina und Franzdorf über den Bergwiesen und der Waldregion entladen zu haben. Ueber eine gute Stunde Weges schritt man über die namentlich in den Hohl- und Waldwegen oft mehrere Zoll, ja zuweilen schabhoch angehäuften Schlossen. Von einem viel empfindlicheren Hagelschlag wurde gestern Nachmittag das zwischen Krainburg, Lack und Zwischenwässern gelegene Zeyerfeld heimgesucht. Der Hagelstich ging über Krainburg hinaus. Die Saaten sollen stark gelitten haben.

— Einer Kundmachung der k. k. priv. südlichen Staatsbahn-Gesellschaft zufolge werden am Pfingstmontage zwei Separatzüge von hier nach Noelsberg gehen, zu welchen Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt zur Bequemlichkeit des Publikums verabfolgt werden. Der erste Zug geht um 8 Uhr 24 Minuten, der zweite um 10 Uhr 46 Minuten Vormittags von Laiabach ab. Es ist also dem Publikum auf diese Weise der Besuch der heiligen, weltberühmten Grotte Krains sehr erleichtert und steht daher eine zahlreiche Beteiligung in Aussicht.

— Vorgestern wurden die ersten reifen Kirschchen hier festgeboten.

Wien. Unter den tapferen Veteranen, welche am Jahrestage der Schlacht von Aspern in Wien der Enthüllung des Erzherzog Karl-Monumentes beiwohnen, befindet sich auch der Lebensretter des Helden in der Schlacht bei Wagram, ehemaliger Hauptmann im Prager Regimente Bogeshang (jetzt Kinzky Nr. 47), der jetzt im Ruhestande auf seiner Besorgung Myolarka bei Prag lebende Herr Karl Ritter v. Witenfeld, Banbagen v. Gofe, damals Lieutenant im nämlichen Regimente, erzählt den Vorgang in seiner Beschreibung der Schlacht (Denkwürdigkeiten 2. Bd., S. 116) auf folgende Weise: „Ueberall, wo der Kampf am heftigsten, sah man den Erzherzog Generalissimus voran; der Hauptmann v. Witenfeld, vom Regimente Bogeshang blieb einen Franzosen nieder, der eben auf den Erzherzog ganz nah sein Gewehr abschießen wollte; ein französischer Offizier, der in der Verwirrung noch einen guten Jung zu machen dachte, wurde zusammenschossen, als er schon dem Erzherzoge zurief, sich gefangen zu ergeben; der Erzherzog bekam einen Streifschuß, ungeachtet dessen er zu Pferde blieb und seine Aufmerksamkeit auf sein Fehlberechnen keinen Augenblick unterbrach.“ Der wackere Offizier, der schon im Jahre 1801 sich bei der berühmten Verteidigung des Forts Bard in den Alpen gegen die Franzosen ausgezeichnet hatte, wurde in Folge dieser That zum Ritter des militärischen St. Theresiensordens vorgeschlagen, welchen aber sein Oberst, der Fürst Moriz zu Venheim erhielt, während ihm das Ritterkreuz des Leopoldordens zu Theil wurde. Der fast neunzigjährige achtungswürdige Greis (geb. 1771 zu Neutz in Böhmen) eifert sich noch einer fast jugendlichen Mütigkeit, deren O.wahren beim Rückblicke auf die nun mehr als ein halbes Jahrhundert zurückliegende That seines Lebens nachlebende mit billigem Staunen zu erfüllen im Stande ist.

— Frau Ristori hat ihre zeitweilige Ruhezeit in Paris dazu benützt, um die Ausführung eines längst gehegten Planes — die Aufzeichnung ihrer Memoiren — zu beginnen; die Turiner Buchhandlung Pomba wird dieselben in Verlag übernehmen.

— Die allgemeine Annahme, daß das heurige Jahr sich durch enorme Massen von Maikäsern auszeichnen werde, wird von vielen Seiten durch Thatsachen bestätigt. Aus Kronstadt schreibt man: Am 8. d. M. gegen Abend zog sich an den Bergen, die der Mißfuß umspült, ein Gewitter auf, welche ganze Wolken von Maikäsern gegen die Gebirge des Tömmischer Passes trieb. Dieser Maikäserzug war so gewaltig, daß eine G. f. schiffst, die aus dem Elysum heimkehrte, sich ihrer kaum erwehren konnte. Selbst die Pferde an den Wagen schrien und nahmen Reißaus. Erst als die Gesellschaft gegen die Blumenau kam, wo die Maikäserwolke ihr Ende erreichte, konn-

ten die Gespanne zum Stehen gebracht werden. (Am 10. d. M. wurde die Stadt Velfort im Elsaß, wie das dortige Journal erzählt, von so massenhaften Schwärmen von Maikäsern überfallen, daß man sich ihrer kaum erwehren konnte.)

— In der „Wiener Zeitung“ wird die Wiederherstellung des Wien-Triester Schnellzuges gefordert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 22. Mai. Die Regierung hat heute der zweiten Kammer 6 Gesetzentwürfe zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten vorgelegt.

Bern, 22. Mai. Frankreich hat den Mächten bezüglich der Savoyer Frage neue Vorschläge gemacht, worin es sich zur Vereinigung der Grenze zwischen Maileria und Col de ferret geneigt zeigt und sich verpflichtet will, keine Festungen in einem gewissen Theile Savoyens zu bauen und auf dem Genfersee kein Kriegsschiff zu unterhalten.

London, 22. Mai. Die heutige „Morning-Post“ sagt: Die Majorität des Oberhauses gegen das Papiersteuerprojekt umfaßt so viele Anhänger der Regierung, daß das Vorum nicht als Parteilieg zu betrachten ist. Das Ministerium akzeptirt die Entscheidung des Oberhauses, die Taxe aufrecht erhaltend.

„Times“ will wissen, das neapolitanische Herr sei durch die Garibaldiner bei Palermo vollständig derouirt worden.

London, 22. Mai. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses bemerkte Lord John Russell: Die Instruktionen Lord Palmerstons vom Jahre 1849 werden jetzt zum Schutze der Flüchtlinge aus Neapel und Sizilien durch die britische Flagge zur Anwendung kommen. Die Frage, wie die übrigen Mächte die sizilianische Insurrektion betrachten, könne er nicht beantworten. Oesterreichische Schiffe seien zum Schutze der österr. Unterthanen abgegangen. Bisher beachtete keine Macht, gegen den sizilianischen Aufstand einzuschreiten.

Im Oberhause schlägt Lord Monteagle vor, die Lesung des Papiersteuerprojektes zu vertagen. Bei der Abstimmung ergaben sich 193 Stimmen für, 104 gegen die Vertagung.

Stockholm, 21. Mai. Der königliche Vorschlag, in Folge dessen das Exil und andere auf Abfall von der Staatskirche verhängte Strafen aufgehoben werden, ist durch die drei Stände gegangen und hat demnach Gesetzeskraft erhalten.

Konstantinopel, 21. Mai. Eine Ansprache Lavalette's an die hier anwesigen Franzosen machte auf die hiesige Börse Eindruck. Der Wechselkurs zeigt eine starke Hauffe. Livr. turques 108. — Wechselkurs auf London 116. 20 — Marseille 186.

Lavalette wurde heute in einer feierlichen Audienz vom Sultan empfangen.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 21. Mai. Das Municipium beschloß zur Tilgung der schwebenden Schuld und Konventionen verschiedener Partialschulden ein Anlehen von 16 Mill. anzunehmen.

Rom, 21. Mai. Eine Freischärlerkrotte ist von Toscana aus auf päpstliches Gebiet in die Provinz Viterbo eingedrungen und hat daselbst geplündert. Bei dem Dorfe Le Grotte (in der Nähe von Montefiascone) wurde sie von 60 aus Montefiascone herbeigerufenen Gendarmen erreicht und zerstreut. Im Kampfe blieben zwei Gendarmen auf dem Platze, ein Offizier nebst zwei Gemeinen wurden schwer verwundet. Die Freischärlerkrotte zählte 25 Verwundete und 9 Tode; unter den Letzteren befindet sich ein Bruder des bekannten Orsini.

Turin, 21. Mai. Die Dampfer „Governolo“ und „Anthon“ wurden aus Sizilien zurückberufen, um sich mit dem G. Schwader des Kontreadmirals Persano im Golfe von Cagliari zu vereinigen, wohin auch die Segelschiffe „Azzardoso“ und „Delfino“ mit Proviant abgingen. Ein königliches Dekret verfügt, daß die Alpenjäger-Brigade unter dem Namen Alpenbrigade der Linie einverleibt werde. Eine Kammerkommission setzte das Minimum der k. Zivilliste auf 10 Mill. fest.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laiabach am 23. Mai 1860

Ein Wiener Meken	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	72 1/2
Korn	—	—	3	48 1/2
Gerste	—	—	3	22
Hafers	—	—	2	33
Haferstroch	—	—	4	26
Heiden	—	—	3	40
Dirje	—	—	3	36
Kulturzug	—	—	4	8

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr) (Br. Bz. Abbl.) Die Stimmung günstig. National-Anlehens-Obligationen, neue Lose, Nordbahn- und Escompte-Bank-Aktien beliebt und viel gekauft. Auch für junge Vahnen eine gute Stimmung. Devisen und Valuten reichlich angeboten, stellen sich gegen gestern um 1/4 - 1/2% niedriger. Insensibilität Dukaten flau. Geld billig. Festes Papier 4 1/2 - 4 3/4%.

Öffentliche Schuld.		Gold Ware		Gold Ware		Gold Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Andere Kronländer . . zu 5%		Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb. Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.		Glarus " 40 " " . . . 37 — 37.25	
In österr. Währung . . zu 5%	64.50 65.—	89.— 93.—	81.— 81.25	118.— 120.—	St. Genois " 40 " " . . . 38.— 38.50	Waldstein " 20 " " . . . 23.25 23.75	
Ausd. National-Anlehen " 5 "	79.— 79.20	Aktien (pr. Stück).		442.— 444.—	Waldstein " 20 " " . . . 27.25 27.75	Reglewich " 10 " " . . . 14.50 15.—	
Metalliques " 5 "	68.70 68.80	Nationalbank 854.— 856.—	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.)	206.— 210.—	Wechsel.		
ditto " 4 1/2 "	61.— 61.50	R. ö. Escom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	R. ö. Escom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	340.— 350.—	3 Monate		
mit Verlosung v. J. 1837 123.50 124.—	124.— 124.—	R. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. ö. W.	R. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. ö. W.	Augsburg, für 100 fl. südd. W. . . 114.40 114.60			
" " 1854 97.— 97.50	97.— 97.50	Staats-Ges. zu 200 fl. ö. W.	Staats-Ges. zu 200 fl. ö. W.	Frankfurt a. M., ditto . . . 114.70 114.80			
" " 1863 94.— 94.25	94.— 94.25	oder 500 Fr.	oder 500 Fr.	Hamburg, für 100 Mark Banco . . 101.25 101.50			
Escompte-Anlehen zu 42 L. austr. . . 15.50 15.75	15.50 15.75	Kais. Gläub.-Bahn zu 200 fl. ö. W.	Kais. Gläub.-Bahn zu 200 fl. ö. W.	London, für 10 Pf. Sterling . . . 133.40 133.50			
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Süd-nordb. Verb.-B. 200 " " " "	Süd-nordb. Verb.-B. 200 " " " "	Paris, für 100 Franks . . . 53.20 53.30			
Grundentlastungs-Obligationen.		Threib. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung 126.— 126.—	Threib. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung 126.— 126.—	Cours der Geldsorten.			
Nieder-Österreich . . . zu 5%	92.50 93.50	Südl. Staats-lomb.-venet. u. Cent. ital. Gif. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung . . . 158.— 160.—	Südl. Staats-lomb.-venet. u. Cent. ital. Gif. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung . . . 158.— 160.—	Geld Ware			
Ungarn " 5 "	72.— 72.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. ö. W. m. 80 fl. (40%) Einz. 127.— 127.5	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. ö. W. m. 80 fl. (40%) Einz. 127.— 127.5	K. Münz-Dukaten 6 fl. 33 Kr. 6 fl. 34 Kr.			
Em. Ban., Kro. u. Slav. " 5 "	71.— 71.75			Kronen 18 " 30 "			
Galizien " 5 "	71.75 71.50			Napoleons'or 10 " 75 "			
Dukowina " 5 "	69.— 69.25			Russ. Imperiale 10 " 95 "			
Siebenbürgen " 5 "	69.— 69.25			Silber-Agio 33.— 33.—			

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 23. Mai 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.10	Augsburg . . . 1.4
5% Nat.-Anl. 79.70	London . . . 133.25
Banfactien . . 857.	K. k. Dukaten 6.32
Kreditaktien . 184.	

Fremden-Anzeige.
am 22. Mai 1860.

Hr. Scherko, k. k. Bezirks-Adjunkt, von Pilsno.
— Hr. Bahof, Kaufmann, von Berlin. — Hr. Seig, Kaufmann, von Wien. — Hr. Pladeky, Kaufmann, und — Hr. Seilik, Reallehrer, von Brünn.
— Hr. Neumann, Handelsmann, von Gili. — Hr. Rosanz, Verweser, von Kappel. — Hr. Bolimesl, Gutsbesitzerin, von Villach. — Hr. Baumann, Private, von Wien.

Eingesendet.

Nach und nach fängt man auch bei uns an, den Zähnen jene Aufmerksamkeit zu widmen, deren dieselben in so hohem Grade bedürfen, damit der Mensch vor Leiden und Unannehmlichkeiten bewahrt werde. Kein Leiden ist schmerzhafter als Zahnwach; selbst die schöne Hecle-a mit schlechten Zähnen, und in Folge dessen mit überreichendem Atrem, würde ohne Freier geblieben sein, und jener aus der Geschichte bekannte Minister, den der junge zur Herrschaft gelangte Fürst in Ruhestand versetzte, weil ihn die schlechten Zähne des greisen Staatsmannes unangenehm berührten, wäre nicht gebrochenen Herzens gestorben. Von nichts also gilt der bekannte Satz: „*principis obsta sero medicina paratur*“ so sehr, als von den Zähnen.

Bei dem geringsten Erscheinen eines Zahnleidens wende man sich:

Popp's Anatherin-Mundwasser

an, und man ist geschützt vor den nachtheiligen Folgen, die Pflichtverräumnis gegen seine eigene Person so oft mit sich führt. „Nicht auf sich selbst haben“ ist die erste Regel, will man überhaupt gesund bleiben, und besonders gilt dies von den Zähnen. Alle Krankheiten werden mehr beachtet als das Zahnwach, und doch ist dieses nicht nur die lästigste Krankheit, weil sie einen so lange verfolgt, als man lebt, sondern auch die unangenehmste. Gewöhnlich denkt man erst daran, welche Rolle die Zähne in unserer Krankheitsgeschichte spielen, wenn — sie einem wehthun und man sie reißen lassen muß. Dann ist es aber zu spät, dann hilft nur ein radikales Mittel, das Uebel muß mit der Wurzel heraus.

Obwohl nun Popp's Anatherin-Mundwasser fast in jedem größeren Haushalt in Anwendung ist, so wollen wir doch jene, denen es noch nicht bekannt ist, auf die Wirksamkeit desselben aufmerksam machen. Es ist dies das vorzüglichste Mittel, seine Zähne gesund zu erhalten, vor Leiden zu bewahren, und selbst wenn das Uebel schon vorgeschritten ist, demselben Einhalt zu thun. Es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, selbst in denjenigen Fällen, wo bereits der Weinstein sich abzulagern beginnt, es gibt den Zähnen ihre schöne, natürliche Farbe wieder, bewahrt sie auch in Reinhaltung künstlicher Zähne; es beschwichtigt die Schmerzen hohler und brauner Zähne und halt in Beginn des K. ochenkrasses; es heilt schwammiges Zahnfleisch, jstigt lockrige Zähne und ist ein sicheres Heilmittel bei leicht blutendem Zahnfleisch. Es bewahrt sich ferner ge in Fähigkeit im Zahneische bei rheumatischen Schmerzen, und ist endlich überaus schätzenswerth in Erhaltung des Wohlgeruchs des Athems, so wie in Hebung und Entfernung eines vorhandenen überreichenden Athems.

Der Erfolg, dessen sich das Anatherin-Mundwasser des Herrn Popp erzieht, bewährt sich nicht nur durch die große Verbreitung des Heilmittels, sondern auch durch die schmeichelhaften Briefe, die an ihn aus diesem Anlaß gerichtet wurden. Wir finden darunter Zeugnisse der Frau Fürstin Gherhazy, der Frau Gräfin Fr. s. des Landgrafen zu Jürstenberg, des Baron Beira, der Doktoren Oppolzer, Heller, Brants, Ritter v. Schäffer u. s. w.

Pfandamtliche Lizitation.
Donnerstag den 31. Mai werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate März 1859 versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.
Laibach den 24. Mai 1860.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß aus Anlaß des Grottenfestes zu Adelsberg am 2. Pfingstfeiertage, d. i. am 28. Mai l. J., Separatzüge aus Triest und aus Laibach nach Adelsberg, und entgegengesetzt aus Adelsberg nach Laibach und Triest eingeleitet werden, welche in allen Zwischenstationen der bezeichneten Strecken anhalten, und nach folgender Fahrordnung verkehren werden:

In der Richtung von Triest nach Adelsberg

Abfahrt des Separatzuges	
Von	St. M.
Triest	8 20 Früh
Grignano	8 41 " "
Nabresina	9 7 " "
Prosecco	9 32 " "
Sessana	10 5 " "
Divacea	10 35 " "
Ober-Lesece	11 5 " "
St. Peter	11 36 " "
Prestranef	11 49 " "
Ankunft in Adelsberg	12 5 Mittags

In der Richtung von Adelsberg nach Triest

Abfahrt des Separatzuges	
Von	St. M.
Adelsberg	6 45 Abends
Prestranef	7 — " "
St. Peter	7 20 " "
Ober-Lesece	7 44 " "
Divacea	8 8 " "
Sessana	8 32 " "
Prosecco	8 58 " "
Nabresina	9 21 " "
Grignano	9 41 " "
Ankunft in Adelsberg	10 — Nachts

In der Richtung von Laibach nach Adelsberg

Abfahrt des Separatzuges	
Von	St. M.
Laibach	8 24 Früh
Franzdorf	9 9 " "
Loitsch	9 56 " "
Nafek	10 28 " "
Ankunft in Adelsberg	10 56 Vorm.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden in den gedachten Stationen bei den mit A. B. C. und D. bezeichneten Separatzügen auch Fahrkarten für die Rückfahrt von Adelsberg mit den mit E. F. G. und H. bezeichneten Separatzügen in die Aufnahmestation ausgegeben werden.

Die Passagiere, welche sich Plätze für die Rückfahrt von Adelsberg zu sichern wünschen, werden eingeladen, sich zu dieser Rückfahrt gleich in der Aufnahmestation die Fahrkarten zu lösen, da in Adelsberg zu den bemerkten mit E. F. G. und H. bezeichneten Separatzügen die Fahrkarten-Ausgabe nur bedingt, und zwar nach Maßgabe der disponiblen Sitzplätze stattfinden kann.

Zu verkaufen:

Das Haus Nr. 79 in Unterschischka, welches sich besonders zum Wein- und Getreidehandel eignet.

Eine Wiese in Kleinitz mit 4 Joch; eine Wiese im Stadtwalde mit 6 Joch; eine Wiese daselbst mit 2 Joch; eine Schuppe in der Tirnau; 400 Zentner Heu und 100 Zentner Grummet.

Nähere Auskunft wird am alten Markt im Hause Nr. 18 im 1. Stocke ertheilt.

Ein kleines Haus
von 4 — 6 Zimmern, wird hier oder in der nächsten Umgebung zu kaufen gesucht. Näheres im Zeitungscomptoir.

In der Richtung von Adelsberg nach Laibach

Abfahrt des Separatzuges	
Von	St. M.
Adelsberg	7 — Abends
Nafek	7 36 " "
Loitsch	8 3 " "
Franzdorf	8 49 " "
Ankunft in Laibach	9 29 Nachts

Wien am 20. Mai 1860.

Von der k. k. priv. südl. Staats-, lomb., venet.- und Centralital. Eisenbahn-Gesellschaft.